

407 28.07.2011

Messen mit ungleichem Maß

Riesige Differenzen der ausgewiesenen Überschwemmungsgebiete auf Flächennutzungsplänen und Kreiskarten

Grünheide/Spreenhagen/Erkner (MOZ) Die neueste Festlegung der Überschwemmungsgebiete der Müggelspree stammt aus dem Jahr 1989. Die Datengrundlage ist weit älter, heißt es aus dem Landesumweltamt. Sie ist noch heute eine Grundlage für Flächennutzungspläne (FNP), mit denen die Gemeinden die bau-

Von MANJA WILDE und JOACHIM EGGERS

Wenn ein Bürger ein Haus bauen möchte, kann er sich anhand von Flächennutzungsplänen (FNP) auch darüber informieren, ob das ausgewählte Grundstück in einem Überschwemmungsgebiet liegt. Das heißt, er müsste es können. Beispiel Neu Hartmannsdorf. Laut Sonderplan „Hochwasser Spree“ der Katastrophenschutzbehörde des Kreises liegt die gesamte Wohnbebauung des Ortes im Überschwemmungsgebiet. Die nebenstehende Karte stammt aus diesem Plan. Sie zeigt eindeutig, dass alle Häuser von Neu Hartmannsdorf im orangefarbenen Bereich liegen. Die Farbe kennzeichnet die Hochwassergebiete. Wirft Ute Scheibe-Steinmar aus dem zuständigen Bauamt Spreenhagen einen Blick in ihren FNP aus dem Jahr 2001, stellt sie fest: „Das Überschwemmungsgebiet hört vor der Bebauung auf.“ Gleiches gilt für Hartmannsdorf. Auch der FNP für Hangelsberg zeigt: kein einziges Haus liegt im Überschwemmungsgebiet. Auf den Kreiskarten ist dies in Spreetal und Wulkow

sehr wohl der Fall. „Wir haben unsere Angaben von der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises“, sagt Ulf Dymke aus dem Grünheider Bauamt.

Es müssen also exakt die gleichen Daten sein, die die Katastrophenschutzbehörde verwendet hat. „Festgelegt wurden die Überschwemmungsgebiete vom Rat des Bezirkes Frankfurt/Oder im Jahr 1989“, sagt Frauke Zelt, Sprecherin des Landesumweltamtes. Wenig später wurde dann im Brandenburgischen Wasser-

Die Karten sind nicht sehr aktuell – aber es gibt keine anderen

gibt es nicht“, sagte Wolfgang Genehr, Regionalleiter des Landesumweltamtes. Laut EU-Vorgabe müssen bis zum Jahr 2015 Hochwasserrisiko-Pläne erstellt werden. In diesem Zuge sollen nun neue Überschwemmungskarten entstehen. „Die aktuellen sind nicht der Weisheit letzter Schluss“, sagt Wolfgang Genehr. Aber: Es sind die einzigen.

Wie kommt es also zu den riesigen Differenzen? Schulterzucken aller Orten. „Unsere Karten wurden vom Landesumweltamt bean-

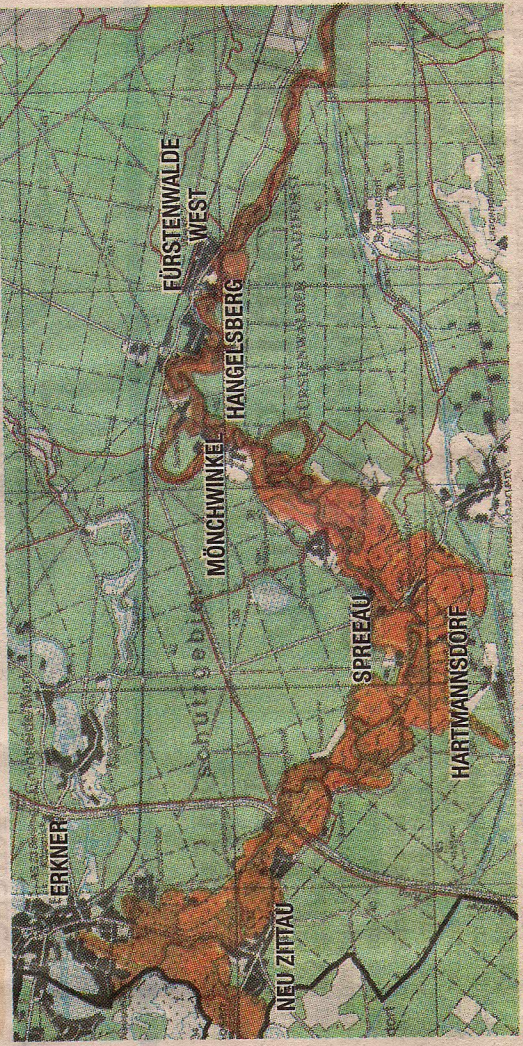
Letlerin des Kreis-Umweltamtes auf MOZ-Nachfrage. Sie gelten als offizielles Dokument, wenn jemand bauen möchte. Allerdings wird das Umweltamt auch bei der Erstellung von FNPs beteiligt. Wieso gehen dann so gravierende Fehler durch? „Die Differenz kann ich nicht plausibel erklären“, sagt Annerose Trippens, „aber dafür sind auch die Gemeinden zuständig.“

Der Schwarze Peter wandert vom Amtsstube zu Amtsstube. Nur der Bürger sieht nicht mehr durch. Wie steht es etwa mit der

Entschädigung für von Hochwasser Betroffene? Die einzige Möglichkeit bestehe darin, einem Amt oder einer Behörde „Amtspflichtverletzung“ nachzuweisen, hatte Annerose Trippens vor wenigen Tagen zu diesem Thema gesagt. Das Umweltamt und der Landkreis sind in diesen Fragen feindlich. Immerhin weisen die dortigen Karten die größeren Überschwemmungsflächen aus.

In Erkner gibt es die Differenzen nicht – weil die Kategorie Überschwemmungsgebiet im Flächennutzungsplan überhaupt nicht vor-

Auch im Neu Zittauer FNP kommt die Kategorie nicht vor, sagt Horst Buch, Bürgermeister von Gosen-Neu Zittau.



Überschwemmungsgebiete: So sieht es auf der Karte der Katastrophenschutzämter aus.